



Wohnbauinstitut Mieterinfo

INSTITUT FÜR DEN SOZIALEN WOHNBAU DES LANDES SÜDTIROL

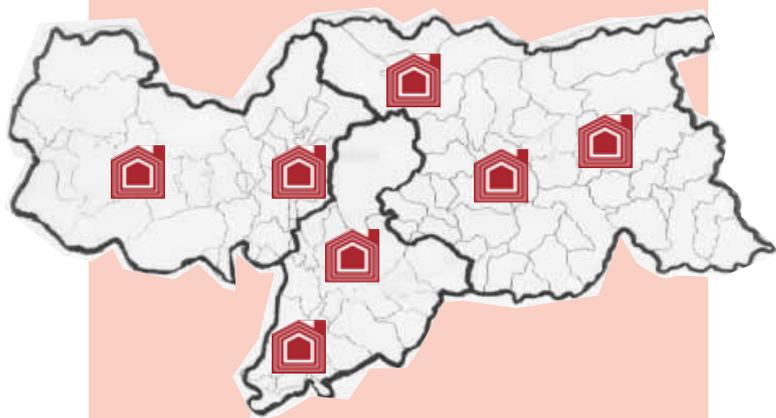


Neue Mieter des Wohnbauinstitutes

Mitteilungsblatt des Wohnbauinstitutes

17. Jahrgang

64/2010



BOZEN* Horazstraße 14
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 906 799

*Mieterservicestelle**
Mailandstraße 2
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 200 489

Amba-Alagi-Straße* 24
Tel. 0471 906 650, Fax 0471 906 550

LEIFERS
Andreas Hofer Straße 67
jeden Montag von 9 bis 11.00 Uhr

BRIXEN *Mieterservicestelle**
Romstraße 8
Tel. 0472 275 611, Fax 0472 275 690

MERAN *Mieterservicestelle**
Piavestraße 12 B
Tel. 0473 253 525, Fax 0473 253 555

BRUNECK Michael-Pacher-Straße 2
Tel. 0474 375 656, Fax 0474 375 657
Dienstag: 9 bis 12 Uhr und 15 bis 16.45 Uhr
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr

EPPAN im Erdgeschoss des Rathauses,
jeden 1. Montag des Monats von 16 bis 17 Uhr

NEUMARKT Mühlbachweg 2 (Vill)
Tel. 0471 823 014, Fax 0471 823 015
Mittwoch: von 9 bis 12 Uhr

SCHLANDERS Holzbruggweg 19
Tel. 0473 621 332, Fax 0473 732 142
Dienstag: von 9 bis 12 Uhr

STERZING am Sitz der Bezirksgemeinschaft Wipptal,
Bahnhofstraße 1: jeden 1. und 3. Montag des Monats von
15 bis 16.45 Uhr
Für Telefongespräche und Faxübermittlungen wende man
sich an die Außenstelle Brixen.

* Allgemeiner Parteienverkehr für Bozen, Brixen und
Meran: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 12
Uhr und langer Donnerstag von 8.30 bis 13 Uhr, 14.15 bis
17.00 Uhr

Titelbild: Mieter, die in das Baulos EA6 der
Kaiserau in Bozen einziehen.

3	Vorwort des Präsidenten
4	Rückblick auf 5 Jahre Tätigkeit des Wohnbauinstitutes
8	Wie ist das Weihnachtsfest entstanden?
9	Die ersten 81 Wohnungen in der Kaiserau in Bozen
10	Neue Mietberechnung für 2011
10	Bei Törggellefeier Gemeinschaft erleben
11	Nachruf für Alfons Benedikter
12	Energiebonus ISEE
13	Die Mietbuchhaltung des Wohnbauinstitutes
14	Brandgefahren im Haus zur Weihnachtszeit
15	Schließung der Ämter
16	Caritas Telefonseelsorge
17	Tersilla Barbazza wird 100 Jahre alt
18	Ein Schuljahr unter den Weihnachtsbaum
19	Schneeräumung
20	Kinderseite: Weihnachtsmärchen
21	Teelichter Weihnachtsstadt
22	Heizzeit - Schimmelzeit
24	Geburtstage

Eigentümer und Herausgeber:
Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol
39100 Bozen, Horazstraße 14
Tel. 0471 906 666 – Fax 0471 906 799
E-Mail: info@wobi.bz.it
Internet: http://www.wobi.bz.it
Präsident: Albert Pürgstaller
Generaldirektor: Franz Stimpfl
Presserechtlich verantwortlich: Werner Stuppner
Redaktionsleitung: Franz Stimpfl
Redaktion: Albert Pürgstaller, Franz Stimpfl, Nicoletta Partacini,
Gianfranco Minotti, Bruno Gotter, Werner Stuppner
Bei dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Sonja Bisio, Angelika Egger,
Karin Wohlgemuth, Irene Leitner, Rosa Franzelin, Ferdinand Tavernini,
Silvia Moser, Benno Röggl, Armin Nussbaumer, Oriana Brandolese
Redaktionsschluss: 30.11.2010
Druck: Fotolito Varesco, Auer (BZ)
Ermächtigung des Landesgerichtes Bozen vom 13.12.1994, Nr. 22/94
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Auflage: 14.550 Stück
Anzeigenschluss: 1 Monat vor dem jeweiligen Erscheinungstermin
Versandart: im Postabonnement
Bestellungen (kostenlos) sowie Adressenänderungen schriftlich an das
Institut für den sozialen Wohnbau, Redaktion »Mieterinfo«, Horazstraße 14,
39100 Bozen
Die Veröffentlichung von Artikeln und Fotos ist bei Angabe der Quelle
erlaubt.
Diese Zeitung wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.



Liebe Mieterinnen, liebe Mieter!

Nachdem ich mit 31.12.2010 mein Amt als Präsident zurücklege, darf ich diese Gelegenheit nutzen, um mich persönlich von Ihnen zu verabschieden.

5 Jahre sind es nun her, dass ich gemeinsam mit meinem Verwaltungsrat und meinen MitarbeiterInnen Verantwortung für dieses Institut tragen durfte. Es waren 5 Jahre, in welchen ich beruflich, als auch menschlich sehr viel dazu lernen durfte, die mich auch für mein weiteres Leben prägen werden.

Ich hatte eine Unzahl von Kontakten mit MieterInnen, Antragstellern, MitarbeiterInnen, aber auch mit der Politik gehabt, die mich persönlich positiv, als auch negativ geprägt haben.

Ich durfte Menschen in verzweifelten Situationen kennen lernen und versuchen zu helfen, ich durfte Menschen mit unverschämten Forderungen zur Tür hinauskomplimentieren, Kulturen kennen lernen, die für mich zum Teil eine neue Welt waren, ich durfte Dankbarkeit aber auch tiefen Hass erfahren, ich lernte versteckte Armut kennen, aber auch Betrug an der öffentlichen Hand, aber ich durfte auch lernen und sehen für was das Wohn-

bauinstitut alles benutzt wurde.

In diesem Wellenschlag leben meine MitarbeiterInnen und ich darf diesen 227 MitarbeiterInnen meinen persönlichen Dank aussprechen. Diese Situationen müssen erst einmal andere aushalten und durchleben, die heute das Wohnbauinstitut verurteilen.

In diesen 5 Jahren wurde eine Unmenge an Großartigem geleistet. Wenn man allerdings gewisse Medien mitverfolgt, aber auch die Meinung öffentlicher Verantwortungsträger gehört hat, so könnte man die Meinung gewinnen, dass es sich hier um einen aus den Fugen geratenen Betrieb handelt. Mit welcher Unverantwortlichkeit und Leichtfertigkeit hier informiert und vorverurteilt wurde, hat mich über diese Art von Demokratie nachdenklich gestimmt und menschlich betroffen gemacht. Das Wohnbauinstitut war ein Beispiel, wie Privatinteresse, politische und andere Interessen gesteuert und ein an und für sich gesundes Schiff fast zum Untergang gebracht wurde.

Deshalb war es mir ein Anliegen unseren 5 Jahres Leistungsbericht vorzustellen und die etwas schief geratene Optik gerade zu rücken und all jene MitarbeiterInnen zu schützen, die mit

großartigem Einsatz, Gerechtigkeitsinn und Ehrlichkeit ihre Arbeit verrichten. Dass auch intern Fehler gemacht wurden, haben auch wir festgestellt. Zu diesen Fehlern, so sehr sie uns auch schmerzen, stehen wir und werden alles tun um solche in Zukunft möglichst zu vermeiden. 100%ige Sicherheit gibt es in keinem Betrieb.

Das Wohnbauinstitut wird aber auch in Zukunft seinem Auftrag treu bleiben, Menschen die kein Dach über dem Kopf haben, mit den verschiedensten Hilfsmitteln zu helfen, sie zu begleiten und zu unterstützen.

Vielleicht sollten wir grundsätzlich weniger großzügig die Wohnungen ausstatten und nicht die höchste Qualität anstreben, weil weder die Politik, noch das Institut hierfür einen Dank ernten.

Es wird eine ständige Wegsuche sein, bei der der Mensch im Mittelpunkt der Überlegungen und Entscheidungen stehen soll.

Ich wünsche Ihnen allen für das bevorstehende Weihnachtsfest ein Fest der Freude und der Friedenserfahrung in Ihrer kleinen, aber auch großen Landesfamilie. Gesundheit, Erfüllung, Mut, Toleranz und Zuversicht für das bevorstehende Jahr 2011 und Sie werden sehen, es wird ein gutes Jahr 2011.

In Verbundenheit
Albert Pürgstaller



Der Präsident des Wohnbauinstitutes
Albert Pürgstaller.

Rückblick auf 5 Jahre Tätigkeit des Wohnbauinstitutes 2005 - 2010

Ende dieses Jahres legt der Präsident des Wohnbauinstitutes Albert Pürgstaller sein Amt zurück. Dies ist Anlass einen Blick auf die Tätigkeit seiner Amtsperiode zu werfen. Anhand von Daten, Grafiken und Fotos wird zusammenfassend aufgezeigt was alles und wie viel in den verschiedenen Arbeitsfeldern des Wohnbauinstitutes von 2005 bis 2010 für den sozialen Wohnbau in Südtirol geleistet wurde.

Die Hauptaufgaben des Institutes sind die Durchführung der von der Landesregierung beschlossenen Wohnbauprogramme und die Verwaltung des Wohnungsvermögens. Zusätzlich wurde dem Institut vom Land die Bearbeitung und Auszahlung des Wohngeldes übertragen.

Alle im Bericht verwendeten Daten beziehen sich auf den 30.11.2010. Die Vergleichsdaten von vor 5 Jahren beziehen sich auf den 31.12.2005.

Neben der Rückschau wird auch ein Blick auf die geplante Tätigkeit des Institutes im Jahre 2011 gegeben.

Neubau und Kauf von Wohnungen

In den Jahren **2005 bis 2010** hat das

Wohnbauinstitut **741** Neubau-Wohnungen geplant bzw. ausgeschrieben und **854** Neubau-Wohnungen fertiggestellt und zugewiesen. Dafür wurde ein Gesamtbetrag von Euro **243.000.000** ausgegeben.

217 Wohnungen wurden nicht vom Institut selbst errichtet, sondern um Euro 42.000.000 angekauft.

2011 ist für die Durchführung der Bauprogramme eine Ausgabe von € 31.900.000 vorgesehen.

Wohnungsübergaben 2011

Das Institut betreibt derzeit verschiedene Baustellen verteilt im ganzen Land und wird mehrere Wohngebäude im Laufe des nächsten Jahres fertig stellen. Die Übergabe von **504** Wohnungen an neue Mieter ist geplant und zwar in:

WOHNUNGSÜBERGABEN 2011	
BOZEN	380 Wohnungen
LEIFERS	52 Wohnungen
ALDEIN	4 Wohnungen
EPPAN	27 Wohnungen
SARNTHEIN	10 Wohnungen
VAHRN	18 Wohnungen
WELSBERG	6 Wohnungen
AICHA	7 Wohnungen

Altbauwohnungen

In diesen Jahren hat das Institut großes Augenmerk auch auf die außerordentliche Instandhaltung und Sanierung seiner Wohnungen und Gebäude gelegt. Dadurch wird alte Bausubstanz auf einen aktuellen Stand gebracht und auch der Energieverbrauch gesenkt.

In den Jahren 2005-2010 konnten **1.300 frei gewordene Wohnungen** neu zugewiesen werden. Von diesen wurden **387 Wohnungen** um Euro **14.309.000** komplett saniert und **817** Wohnungen wurden um Euro **9.672.000** wiederinstandgesetzt.

Behindertengerecht erschlossene Wohnungen

Nachdem das Wohnbauinstitut auch kranke und behinderte Menschen in seine Wohnungen aufnimmt und immer älter werdende Mieter beherbergt, ist es eines der Ziele des Institutes für diese Menschen den Zugang zur Wohnung und das Leben in der Wohnung so gut wie möglich zu gestalten.

In den letzten 5 Jahren wurden **346** Wohnungen für einen Gesamtbetrag von Euro **1.954.000** behindertengerecht erschlossen.



Während der Amtszeit von Präsident Albert Pürgstaller wurden 2.154 Wohnungen zugewiesen.

Im Bild Präsident Albert Pürgstaller und Landeshauptmann Luis Durnwalder bei einer Schlüsselübergabe.



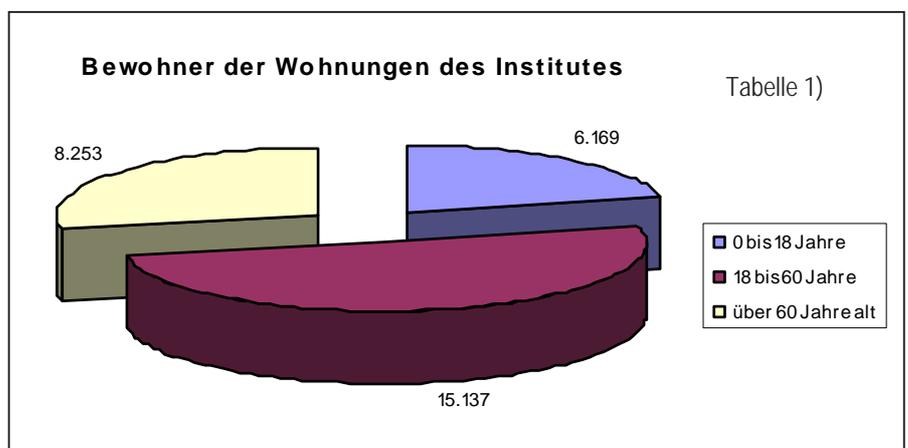
Das Wohnbauinstitut investiert viel Geld in die Sanierung seines Altbaubestandes. Hier das Beispiel eines Küchenraumes vor der Sanierung und nach der Sanierung in der Mendelstraße in Bozen.

Eine wirkungsvolle Maßnahme dafür, dass älteren Menschen ermöglicht wird, unabhängig und so lange als möglich in der eigenen Wohnung zu leben ist der Einbau von Aufzügen in alten Gebäuden des Institutes. Immer im selben Zeitraum wurden **42 Aufzüge** für einen Gesamtbetrag von **Euro 3.618.000** eingebaut.

Bewohner der Institutswohnungen

In den seit 01.01.2006 bis heute übergebenen **2.154 Wohnungen** sind zirka **6.500 Menschen** eingezogen. Insgesamt leben **29.559** Menschen in den Institutswohnungen, davon sind:

6.169 Menschen 0 bis 18 Jahre alt,



Fast 30.000 Menschen leben in Institutswohnungen. Die Statistik zeigt, dass die Menschen in den Wohnungen immer älter werden. Dies ist eine große Herausforderung für das Institut, denn die Wohnungen müssen vielfach den Bedürfnissen angepasst werden.



Der Einbau von Aufzügen ist für alte und behinderte Menschen sehr wichtig, um die Wohnung erreichen zu können. Im Bild zwei nachträglich angebaute Aufzüge bei einem Gebäude in der Manzonistraße in Meran.

15.137 Menschen 18 bis 60 Jahre alt und 8.253 Menschen über 60 Jahre alt. (siehe Tabelle 1).

Mieten - Mieteinnahmen

Das Wohnbauinstitut stellt den sozial schwächsten Bevölkerungsschichten unseres Landes Wohnungen zur Verfügung. Dabei wird als Miete meist die „soziale Miete“ verrechnet, die aufgrund des Familieneinkommens berechnet wird und nie mehr als 10-25% des Einkommens ausmachen darf. Bei Mietern, die aufgrund ihrer beruflichen Entwicklung im Laufe der Zeit mehr verdienen wird auch die „Landesmiete“ verrechnet, wobei dann pro m² Wohnfläche ein von der Landesregierung festgelegter Preis verrechnet wird, der derzeit bei 6€/m² liegt.

An **Mieteinnahmen** konnte in den letzten 5 Jahren ein Betrag von **164 Mio. €** verbucht werden.

MIETEN BEIM WOB/Monat	
0 Euro	742 Mieter
bis 100 Euro	4.196 Mieter
bis 200 Euro	3.106 Mieter
bis 300 Euro	1.834 Mieter
bis 400 Euro	966 Mieter
bis 500 Euro	711 Mieter
über 500 Euro	689 Mieter

Nebenspesen

Damit die Mieter nicht durch allzu hohe Nebenspesen belastet werden, bemüht sich das Institut durch eine gute Verwaltung, sowie durch energetische Sanierungen und den Bau von Klimahäusern die Energiekosten niedrig zu halten.

NEBENSPESEN/Monat	
0 - 100 Euro	5.601 Mieter
100.01 - 200 Euro	6.012 Mieter
200.01 - 300 Euro	604 Mieter
300.01 - 400 Euro	26 Mieter
Über 400 Euro	1 Mieter

Gesuche um Zuweisung einer Mietwohnung

In den letzten 5 Jahren sind beim Wohnbauinstitut **17.755 gültige Gesuche** bearbeitet worden. Es ist festzustellen, dass die Gesuche um Zuweisung einer Mietwohnung leicht angestiegen sind. Obwohl 854 neue Wohnungen errichtet und zugewiesen und 1.300 Altbauwohnungen wieder zugewiesen wurden, ist der Bedarf an Institutwohnungen nach 5 Jahren ungefähr gleich geblieben ist.

Wohngeld

Seit der Einführung des Wohngeldes 1988 ist die Anzahl der Gesuchsteller sehr stark gestiegen und dieser Trend hält weiterhin an. Ohne das Wohngeld könnten sich heute die Wenigsten die hohen Mietpreise auf dem freien Markt leisten. Das Wohngeld wird für ein Jahr gewährt und es muss wiederum darum angesucht werden. In den letz-

Arbeiterwohnheime

Mit einer im Jahre 2001 erlassenen Gesetzesbestimmung wurde das Wohnbauinstitut beauftragt Arbeiterwohnheime und auch Kleinwohnungen für das Sanitätspersonal zu realisieren. Das Programm der Arbeiterwohnheime wurde nach Überprüfung des Bedarfes in Bozen und Meran verwirklicht und 2009 abgeschlossen. Es wurden **394** neue Kleinwohnungen geschaffen. Insgesamt wurden in diesen bisher **705** Personen in Bozen und **240** Personen in Meran aufgenommen. Immer mehr Einheimische nehmen die Arbeiterwohnheime als Unterkunftsmöglichkeit in Anspruch. Die Gesamtausgabe dafür betrug **40 Mio. Euro**.



Das Programm zur Errichtung von Kleinwohnungen für Arbeiterinnen wurde 2009 abgeschlossen. Im Bild das Arbeiterwohnheim für Frauen in Bozen, in der Pfarrhofstraße.

JAHR	2005	2006	2007	2008	2009
Gültige Gesuche	3.296	3.396	3.518	3.760	3.785
Deutsche	1.074	1.111	1.060	1.057	1.042
Italiener	1.143	1.118	1.116	1.127	1.161
Ladiner	52	47	37	40	40
EU-Bürger	37	41	54	66	79
Nicht-EU-Bürger	990	1.079	1.251	1.470	1.463

ten 5 Jahren wurden **48.950** Anträge um Wohngeld behandelt und insgesamt **154 Mio. €** an die Gesuchsteller ausbezahlt.

In 5 Jahren 154 Mio. € an Wohngeld ausbezahlt.

WOHNGELDBEITRÄGE/Monat	
bis 100 €	945 Antragsteller
100,01 - 200 €	2.103 Antragsteller
200,01 - 300 €	2.643 Antragsteller
300,01 - 400 €	2.070 Antragsteller
400,01 - 500 €	1.561 Antragsteller
über 500,00 €	838 Antragsteller

Mieten auf dem freien Markt

Auf dem freien Markt bezahlen die Wohngeldempfänger hohe Mieten und sind auf den Wohngeldbeitrag angewiesen.

Soziale Härtefälle

Eigentümer von geförderten Wohnungen, die aus den verschiedensten Gründen (Schulden, Krankheit, Todesfall etc.) es nicht mehr geschafft haben die Finanzierung der Immobilie zu bewäl-

Monatsmieten der Wohngeldempfänger auf dem freien Markt	
bis 200 Euro	zahlen 44 Wohngeldempfänger
von 200,01 bis 300 Euro	zahlen 421 Wohngeldempfänger
von 300,01 bis 400 Euro	zahlen 1.187 Wohngeldempfänger
von 400,01 bis 500 Euro	zahlen 2.071 Wohngeldempfänger
über 500,00 Euro	zahlen 6.437 Wohngeldempfänger

Dass 2/3 der Wohngeldempfänger über 500 € im Monat Miete bezahlen, beweist, dass die Mietpreise auf dem privaten Wohnungsmarkt in Südtirol sehr hoch sind.



In Südtirol sind immer mehr Menschen von der Zwangsversteigerung ihrer Wohnung bedroht. Auch hier konnte Hilfe geleistet werden.

tigen, können sich an das Wohnbauinstitut wenden mit dem Antrag die Wohnung zu kaufen um dann in dieser als Mieter wohnen zu dürfen. Ein Ankauf durch das Institut ist dann möglich wenn sich Personen in einer schwierigen finanziellen Lage befinden und eine Pfändung beim Gericht bzw. beim Grundbuch eingetragen ist.

Insgesamt hat das Wohnbauinstitut in den letzten 5 Jahren 51 soziale Härtefälle behandelt und 18 Wohnungen wurden von den Eigentümern angekauft.

Verkaufsprogramm

Aufgrund des von der Landesregierung 2004 beschlossenen Verkaufsprogrammes für 300 Wohnungen wurden in den letzten 5 Jahren **60** Wohnungen für einen Verkaufswert von **Euro 8.182.000** verkauft.

Säumigkeit

Die schwierige wirtschaftliche Situation der letzten zwei Jahre hat auch die Institutsmieter nicht unberührt gelassen. Ausdruck dafür ist das Ansteigen

der Säumigkeit der Mieter von zirka Euro 3.600.000 im Jahr 2005 auf zirka Euro 4.700.000 im Jahr 2010. In diesem Zeitraum hat sich das Institut ver-

stärkt darum bemüht die Außenstände einzubringen und so stiegen die Mahnungen von 6.000 auf 7.800. Im gesamten Zeitraum wurden **566 Dekrete** erlassen und **114 Zwangsräumungen** durchgeführt.

Personal

Der Mitarbeiterstand wurde trotz der erheblichen Zunahme des Wohnungsvermögens, der Zunahme der Zuweisungsgesuche und der starken Zunahme des Wohngeldes nur um 10 Personen vergrößert, und zwar von **217** auf **227 Mitarbeiter**.

Neuer Sitz

Präsident Albert Pürgstaller hat sich in den letzten 5 Jahren bemüht einen angemessenen Sitz für das Wohnbauinstitut zu erreichen. Leider wurden auch in dieser Zeit die Erwartungen des Präsidenten und der Mitarbeiter nicht erfüllt.



Die Arbeiten beim Baulos EA2 für 136 Wohnungen in der Kaiserau in Bozen schreiten zügig voran.

Wie ist das **Weihnachtsfest** entstanden?

Das Weihnachtsfest ist die Feier der Geburt Christi vor etwa 2000 Jahren. Das Fest selbst erstreckt sich heute auf drei Tage, vom 24.12. bis 26.12. Der eigentliche Tag der Geburt Christi am 25.12. wurde jedoch erst im 4. Jahrhundert festgelegt.

Die Festlegung auf diesen Termin entstand aus dem fehlenden Wissen um den genauen Tag und das Jahr von Christi Geburt, welche bis heute trotz intensiver interdisziplinärer Forschung von Historikern und Astronomen nicht genau bestimmt werden können

Im 4. Jahrhundert jedoch, stand die noch junge römisch-katholische Kirche unter starkem Konkurrenzdruck durch andere Kulte wie z.B. dem Mithras- oder Sol-invictus- Kult und durch andere (germanische) Festtraditionen. Bei allen wurden um den 25. Dezember die Hauptfesttage mit großen Feierlichkeiten begangen. Im Bemühen, diese populären Festtermine beizubehalten, sie aber zu christianisieren, wurde schließlich das Geburtsfest Christi als geeignet gewählt. Durch den ersten christlichen Kaiser, Konstantin d. Gr. (um 280 bis 337), wurde im Toleranzedikt von Mailand im Jahr 313 Jesus als Sohn Gottes anerkannt. Im Konzil von Nicäa im Jahr 325 wurde er als wesensgleiche Gottheit legitimiert. Sein Geburtstag wurde schließlich auf den 25. Dezember festgesetzt und in Rom erstmals unter Papst Liberius im Jahr 354 gefeiert. Diese Festlegung auf den 25.12. wurde im Jahr 381 durch Kaiser Theodosius auf dem Konzil in Konstantinopel zum Dogma erklärt. Unter Justinian (483-565) wurde dieser Tag zum gesetzlichen Feiertag ernannt. Das erste Weihnachtsfest im deutschen Sprachraum wurde erst durch die Synode des Jahres 813 in Mainz legitimiert.

Das Wort "**Weihnachten**" taucht erstmals im Jahr 1170 auf, wo es der bayerische Spielmann und Spruchdichter Spervogel in einem in mittelhochdeutsch verfassten Gedicht verwendete: "ze den wihen nahten" (in den geweihten Nächten).

Das Weihnachtsfest blieb bis ins 14.

Jahrhundert im Wesentlichen im klerikalen Rahmen verhaftet. Dort bildeten sich spezifische Formen seiner Gestaltung, z.B. das "Kindleinwiegen" in Klöstern oder die im Mittelalter sehr beliebten Krippenspiele heraus. Daneben beginnt schon sehr früh die Entwicklung von weihnachtlichen Brauchformen im zünftischen Bereich. So geht die älteste Erwähnung eines geschmückten Christbaumes z.B. auf die Bäckerzunft in Freiburg im Jahr 1419 zurück. Erst danach, vor allem seit dem 17. Jahrhundert, setzt der Siegeszug des Festes auch im privaten Bereich ein. Vor allem in den bürgerlichen und aristokratischen Kreisen beginnen sich weitere weihnachtliche Brauch- und Dekorationsformen zu entwickeln, die schließlich im 19. Jahrhundert zu einer geschlossenen Erscheinung zusammenwachsen und bis heute das "traditionelle Weihnachtsfest" bestimmen.

So wandelte sich Weihnachten in der Biedermeierzeit, am Anfang des 19.

Jahrhunderts, **vom religiösen Fest zum Bescher- und Familienfest**. Allerdings dauerte es in ländlichen Gegenden zum Teil noch bis zum Ende des Jahrhunderts, bis die Feier des Weihnachtsfests auch in den Häusern der einfachen Familien üblich wurde. Heute findet am Abend des 24. Dezember die Bescherung für die Kinder als symbolhafte Handlung in Anlehnung an die Gaben der Weisen aus dem Morgenland statt, während früher, noch bis um 1900, vornehmlich am 6. Dezember (Nikolaustag) oder gar erst am Neujahrstag die Geschenke verteilt wurden.

Der gemeinsame Gang zur Christmette, der geschmückte Weihnachtsbaum um den sich alle Familienmitglieder zum gemeinsamen Singen versammeln bevor die darunter liegenden Geschenke verteilt werden, und das besondere Weihnachtsessen gehören seitdem zum festen Bestandteil eines traditionellen Weihnachtsfestes.



Weihnachten fasziniert nicht nur in der Kindheit, es lässt einen das ganze Leben nicht los!

Die ersten 81 Wohnungen in der Kaiserau in Bozen übergeben

Am 21. Dezember wurden die Schlüssel von 81 Wohnungen an die neuen Mieter in Bozen, im neuen Stadtviertel Kaiserau von Landeshauptmann Luis Durnwalder, von Landesrat Christian Tommasini, von Bürgermeister Luigi Spagnolli und vom Präsidenten des Wohnbauinstitutes Albert Pürgstaller übergeben.



Ansicht des Bauloses EA6 mit 81 Wohnungen in der Kaiserau in Bozen.

Noch kurz vor Weihnachten haben 251 Menschen die Schlüssel zu den neuen Wohnungen in der Nicolò Rasmio Strasse in Bozen erhalten. Damit konnte das Wohnbauinstitut das erste seiner vier Baulose im neuen Stadtviertel Kaiserau übergeben.

Der Gebäudekomplex mit den 81 Wohnungen liegt in der ungefähr 10 Hektar umfassenden Erweiterungszone Kaiserau/CasaNova in Bozen und wurde aufgrund einer Planungsidee des holländischen Architekten Frits van Dongen errichtet. Die Form und die Lage von Schloss Sigmundskron diente als architektonische Vorlage für das gesamte Stadtviertel. Die städtebauliche Grundidee des Projektes besteht darin, Baulose, sogenannte „Burgen“ zu bilden, indem 3-4 Wohngebäude einen begrünten, offenen Innenhof umschließen.

Das Baulos EA6 wurde von Architekt Karl Kerschbaumer aus Brixen geplant. Die Bauarbeiten wurden im August 2008 begonnen und im No-

vember 2010 fertiggestellt. Die Arbeiten hat die Baufirma ATI – ZH aus Sand in Taufers ausgeführt. Von den vier Gebäudeteilen, die zwischen 4 und 7 Stockwerke hoch sind, sind 3 vom Wohnbauinstitut und eines von den Genossenschaften „Harmony“ und „Le rose“ errichtet

worden.

Das Gebäude umfasst 2 Untergeschosse in denen 110 Autoabstellplätze errichtet wurden und die 81 Wohnungen, wobei im Erdgeschoss 5 behindertengerecht ausgeführte Wohnungen realisiert wurden. Die Wohnungen bestehen aus 1 – 4 Zimmerwohnungen und haben eine Größe von 48 bis 104 m².

Das Gebäude verfügt über eine sehr gute Wärmedämmung und erhielt die Klimahauszertifizierung der Klasse A für den Gebäudeblock A und die Klassifizierung B für die Gebäudeblöcke C und D.

Die drei Gebäude sind beim Fernheizwerk des Stadtviertels Bivio-Kaiserau angeschlossen. Eine Solaranlage unterstützt die Warmwasseraufbereitung. Eine Regenwassernutzungsanlage dient der Bewässerung der gemeinschaftlichen Grünflächen. Weiters wurde auch noch eine Fotovoltaikanlage installiert.

In Bozen verfügt das Wohnbauinstitut nun über 6.144 Wohnungen.

Das Team der Verantwortlichen der Arbeiten:

Projektsteurer	<i>Arch. Domenico Russo</i>
Bauleiter	<i>Geom. Luisa Zampieri</i>
Bauassistent	<i>Geom. Mauro Rossi</i>
Bauleiter Heizung- und Sanitäranlagen	<i>p.i. Armando Svaldi und p.i. Demetz Christian</i>
Bauleiter Elektroanlage	<i>p.i. Meinhard Von Lutz und p.i. Franz Braun</i>
Bauleiter für die Statik	<i>Ing. Josef Höllrigl</i>
Sicherheitsbeauftragter	<i>Ing. Bruno Marth</i>

Neue Mietenberechnung für 2011

Mit dem neuen Jahr wird auch die Miete neu berechnet. Die Mietenberechnung 2011 wird bereits im Dezember zugesandt, damit die Miete für den Monat Jänner rechtzeitig einbezahlt werden kann.

Als Berechnungsgrundlage für die Mietenberechnung des Jahres 2011 wird das Einkommen des Vertragsinhabers und der mit ihm in Hausgemeinschaft lebenden Personen des Jahres 2009 herangezogen.

Die Miete, den der Vertragsinhaber für die zugewiesene Wohnung zu zahlen hat, beträgt 10 bis 25 % der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Familie und wird soziale Miete genannt. In den gesetzlich vorgesehenen Fällen kann diese aber auch höher ausfallen.

Rechnung beinhaltet Miete und Spesen!

Die monatliche Rechnungsstellung

beinhaltet nicht nur den monatlichen Mietzins der Wohnung, sondern auch jenen der Garage/des Abstellplatzes, sofern vorhanden, und die monatliche Vorauszahlung der Kondominiumsspesen, die aufgrund des Rechnungsabchlusses des Jahres 2009, berechnet worden sind.

Auf jeden Fall muss der Vertragsinhaber den für die Berechnung der Miete zugestellten Fragebogen termingerecht und vollständig ausgefüllt abgeben. Geschieht dies nicht, wird die **Landesmiete** für die zugewiesene Wohnung **angelasst**, die aufgrund der Größe der Wohnung berechnet wird.



Die neue Mietenberechnung für das Jahr 2011 wird im Dezember den Mietern zugesandt.

Bei Törggellefeier Gemeinschaft im Stadtviertel erleben

Trotz des frühen Kälteeinbruchs an einem grauen Oktobertag hat das Törggelen, welches von der "Rotonda" (Vereinigung La Vispa Teresa) gemeinsam mit dem Wohnbauinstitut am 23. Oktober dieses Jahres organisiert wurde, viele Teilnehmer angelockt und die Bewohner der Siedlung zusammengeführt.

Der Nachmittag wurde von Davide Fiorenza (er selbst ist Bewohner der Siedlung des 4. Bauloses) mit seiner Ziehharmonika und von Andrea Frison mit seiner Gitarre und seinem Gesang aufgelockert. Zuerst wurden einige klassische Tänze aufgespielt, dann die bekannteren Tänze bei der Rotonda: die Gruppentänze! Mambo, Rumba und Halli Galli, denen sich noch die Mädchen des Jugendzentrums "La Vispa" mit Hip Hop Choreografien angeschlossen haben. Zusätzlich haben mit großer Leidenschaft die kleinen Tänzerinnen des 4. Bauloses improvisierte Tänze vorgeführt. Auf jeden Fall

wurde es ein Tanznachmittag im Zeichen der Freude und einer guten Nachbarschaft. Dazu gab es natürlich eine Menge an Kastanien und Most. Die Kastanienbräter und alle Freiwilligen der gesamten Vereinigung haben dazu beigetragen, dass Getränke und

Kastanien ununterbrochen den ganzen Nachmittag serviert wurden, dass die Gesichter der mutigeren Kinder bunt bemalt wurden und dass alle Teilnehmer kleine Anstecknadeln in Form einer Kastanie angesteckt bekommen haben.



Bei der Törggellefeier der Rotonda hat das gemeinsame Tanzen viel dazu beigetragen, dass das Fest gut gelungen ist.

Nachruf für Alfons Benedikter

Alfons Benedikter, der langjährige Landesrat für den sozialen und geförderten Wohnungsbau, Raumordnung und Wirtschaftsprogrammierung, ist am 3. November 92jährig verstorben.

Alfons Benedikter

wurde am 6. November in Frangart (Gemeinde Eppan), wo er mit seiner Familie seit 1960 wohnte, unter Anteilnahme seiner Weggefährten und Freunde zu Grabe getragen. Mit ihm hat Südtirol neben den am 25. Mai verstorbenen Alt-Landeshauptmann Silvius Magnago innerhalb eines halben Jahres zwei der prägendsten Persönlichkeiten der Südtiroler Nachkriegsgeschichte verloren.

Dr. Alfons Benedikter ist am 14. Mai 1918 in Pettneu am Arlberg als Sohn eines K.u.k Postmeisters geboren und in Schlanders aufgewachsen. Er studierte in Neapel Rechtswissenschaften und Sprachen (Englisch und Russisch). Er kehrte Ende 1945 aus der Kriegsgefangenschaft in seine Heimat zurück. 1948 wird Alfons Benedikter in den Südtiroler Landtag gewählt, wo er wie kein anderer Südtiroler Politiker 50 Jahre lang bis 1998 als Volksvertreter wirkte. Er war von 1948 bis 1952 und von 1960 bis 1988 (insgesamt 32 Jahre) in der Landesregierung als Landesrat für die eingangs erwähnten Bereiche, davon 28 Jahre Landeshauptmannstellvertreter.

Wesentlich war er an der Ausarbeitung der Durchführungsbestimmungen zum Autonomiestatut beteiligt. Die Zweisprachigkeitsklausel, die Finanzautonomie, sowie das Proporzdekret bezeichnete er selbst als Meilensteine seines politischen Lebens.

Besondere Bedeutung hat er sich als zuständiger Landesrat für den geförderten Wohnbau erworben.

Seine oberste Devise war Grundsparen

Alfons Benedikter hat mit seinen Raumordnungsgesetzen einen unschätzbaren Beitrag gegen die Zersiedelung und gegen die unkontrollierte Verbauung des landwirtschaftlichen Grüns geleistet. Rückblickend wird das heute auch von seinen damaligen Gegnern lobend anerkannt.

Es ist sein Verdienst, wenn es heute

keine entvölkerten Talschaften gibt und die anderenorts stattgefundene Landflucht bei uns ausblieb. Durch seine Raumordnungspolitik konnten auch in den Tälern und Dörfern neuer Wohnraum und neue Arbeitsplätze für die einheimische Bevölkerung geschaffen werden.

Mit dem Wohnbaureformgesetz von 1972 schuf er das „Modell Südtirol“!



Demnach musste jedes Erweiterungsgebiet für den Wohnbau zur Hälfte dem geförderten und zur Hälfte dem freien Wohnbau vorbehalten werden. Die Ausweisung dieses Baulandes bildete die Grundlage, dass bis heute im ganzen Lande auch einkommensschwächere Familien zu einer Eigentumswohnung kommen.

Als am 20. Jänner 1972 das zweite Autonomiestatut in Kraft trat und damit endlich die ausschließliche Zuständigkeit im Bereich des wie immer geförderten Wohnbaues auf das Land überging, kam auch das staatliche Volkswohnhäuserinstitut in die Landeskompentenz.

In der Folge konnte dann das Institut die von der Landesregierung beschlossenen Mietwohnungsprogramme, welche bedarfsgerecht auf das ganze Land verteilt wurden, realisieren.

Alfons Benedikter war als Theoretiker bekannt. Doch bei der Erarbeitung der

Gesetze scharte er sich stets kompetente Mitarbeiter und Experten um sich, um die zu erlassenden Maßnahmen auch auf ihre Anwendungstauglichkeit zu überprüfen. Juristisch formulierte er die Texte selbst.

Da mir als Landtagsabgeordnete (von 1973-1992) die Lösung des Wohnungsproblems in Südtirol sehr am Herzen lag und ich oft Vorschläge dazu einbrachte, hatte ich die Möglichkeit viel mit Landesrat Benedikter zusammen zu arbeiten, was für mich eine große Bereicherung darstellte.

Erkannte das Wohngeld als ein nützliches Instrument

So begeisterte ihn 1978 mein Vorschlag das Wohngeld auch in Südtirol, nach dem Muster von Vorarlberg, einzuführen, wo bereits 1978 zwölf Milliarden Lire an Wohngeld ausgegeben wurden. Sofort begriff er, dass mit der Gewährung des Wohngeldes das Eigentum an Wohnungen in privater Hand bleibt und die Mieter annähernd gleich behandelt werden können, wie wenn die öffentliche Hand, bei zusätzlichem Grundverbrauch, Mietwohnungen selbst baut.

1989 wurde Benedikter nicht mehr in die Landesregierung gewählt. Er verbrachte in der Folge 10 Jahre in der Opposition.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Landtag nach 50 Jahren zog er sich in das Privatleben zurück, verfolgte aber, sicher auch oft mit Wehmut, das weitere politische Geschehen im Lande.

Alfons Benedikter hat es verdient, dass wir Südtiroler ihm für seine Lebensleistung, seinen politischen Einsatz und nicht zuletzt auch für seine Verdienste um den sozialen und geförderten Wohnbau ein ehrendes Andenken bewahren.

Rosa Franzelin-Werth

Präsidentin des Wohnbauinstitutes von 1992-2005

Energiebonus ISEE

Der Energiebonus ist ein Rabatt auf die Stromrechnung zugunsten von Personen, welche einen Hausstromanschluss haben und sich in besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen befinden.

Wer kann den Bonus beantragen und welche Voraussetzungen müssen gegeben sein?

Jeder Haushalt, der einen Hausstromanschluss von nicht mehr als 3 kw besitzt und einen ISEE-Wert von weniger oder gleich € 7.500,00 vorweist. Familien, die mindestens 4 Kinder steuerlich zu Lasten haben und einen Stromanschluss von nicht mehr als 4,5 kw besitzen und einen ISEE-Wert von weniger oder gleich € 20.000,00 vorweisen. Familien mit schwerkranken Personen, die durch ein ärztliches Attest nachweisen können, dass sie elektromedizinische Geräte zur Lebenserhaltung benötigen. Hier gibt es kein Limit.

Es ist nicht notwendig eine ISEE-Berechnung vorzuweisen, es reicht der Antrag (Modell B) aus.

Wie hoch ist der Energiebonus?

Personen/Haushalt	Bonus
1-2	€ 56
3-4	€ 72
mehr als 4	€ 124

Der Bonus hängt von der Anzahl der Familienmitglieder ab.

Für Familien mit einer schwerkranken Person beträgt der Bonus € 138.

Wie wird der Bonus ausbezahlt?

Der Bonus wird direkt von der Rechnung bzw. vom Einzahlungsbeleg abgezogen.

Wann und wie wird der Bonus beantragt?

Der Bonus gilt für 12 Monate. Der Antrag muss somit jedes Jahr erneuert werden. Eine Ausnahme bilden hier Familien mit einer schwerkranken Person. In diesem Fall gilt der Bonus solange die Notwendigkeit besteht, das elektromedizinische Gerät zu verwenden.

Der Bonus wird bei der Wohnsitzge-

meinde mittels eines entsprechenden Vordrucks (Modell A oder B) und mit der ISEE-Berechnung beantragt.

Für Informationen, Berechnung des ISEE-Wertes und Erhalt der Antragsformulare wenden Sie sich an Ihre Gemeinde.

Sollten Sie um den Energiebonus für Strom oder Gas ansuchen wollen, benötigen Sie zudem Ihre Strom- bzw. Gasrechnung (ENEL, SEL, Etschwerke, usw.).



Folgende Dokumente benötigen Sie für die Abfassung Ihres ISEE-Wertes:

- Familienbogen
- Identitätskarte des Erklärs
- bei einer eventuellen Behinderung eines Familienmitglieds: Bestätigung der Ärztekommision mit Prozentsatz der Invaldität

Folgende Unterlagen werden von allen Familienmitgliedern benötigt, die auf dem Familienbogen aufscheinen:

- Sanitätskarte (Steuernummerkarte)
- Einkommen (Mod. 730, Unico, Cud)
- Kontostand zum 31.12. des Vorjahres
- ABI und CAB der Bank
- Wertpapierdepotauszug zum 31.12. des Vorjahres (Obligationen, Aktien, usw.)
- Stand des Kapitals der Lebensversicherung zum 31.12. des Vorjahres
- Katasterauszug und Liegenschaftsverzeichnis, falls Gebäude- oder Grundbesitz
- Registrierter Mietvertrag und die Summe der bezahlten Miete des Vorjahres (falls Wohnung in Miete)
- Bestätigung über die Höhe der bestehenden Restschuld zum 31.12. des Vorjahres eines Darlehen für Kauf bzw. Bau der Erstwohnung

Die Anfrage muss vom Vertragsnehmer persönlich oder kann durch Vollmacht an eine andere Person, bei einer der Steuerbeistandszentren (CAF) eingereicht werden, welche dann die ISEE Berechnung durchführen.

z. B. einige Adressen in Bozen:

Dienststelle AGB Trieststraße 78 - Tel. 0471 932 762

UIL/SGK Romstraße 84/c - Tel. 0471 245 624

ENASCO 50& PIU' Bozner-Boden-Mitterweg 5 - Tel. 0471 310 316

UGL Quireiner Gasse 2 - Tel. 0471 271 706

SBR/ASGB Bindergasse 30 - Tel. 0471 308 286

KVW Südtiroler Straße 28 - Tel. 0471 301 689

CISL/SGB iemensstraße 23 - Tel. 0471 568 424

CAF Coldiretti SRL Buozzistraße, 16 - Tel. 0471 921 949

Die Mietenbuchhaltung

In dieser Ausgabe wird die Arbeitsgruppe Mietenbuchhaltung des Wohnbauinstitutes vorgestellt. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten fällt dieser Arbeitsgruppe eine immer wichtigere Bedeutung zu, um die Außenstände des Institutes in Grenzen zu halten.

Die Mietenbuchhaltung befasst sich hauptsächlich mit der monatlichen Fakturierung der Mieten und der Kondominiumspesen, sowie mit deren Eintreibung für sämtliche Wohnungen des Wohnbauinstitutes im ganzen Land.

Neben den oben beschriebenen Tätigkeiten übt die Arbeitsgruppe eine Vielfalt an weiteren nicht weniger wichtigen Aufgaben aus, die die Mitarbeiter in derselben Weise intensiv und ständig beschäftigt.

Der Aufgabenbereich umfasst die Registrierung der Zahlungen, die Anlastung der Wiederinstandsetzungsspesen im Falle der Rückgabe der Wohnung, die Ausstellung der gerichtlichen Zahlungs- und Räumungsdekrete, die Anlastung der Rechtskosten, die Tätigkeit der Zwangseintreibung durch die Gesellschaft Equitalia, die Rückzahlung eventueller Guthaben an Mieter, die Gewährung von Ratenzahlungen sowie deren Kontrolle zur Einhaltung.

Während die mit der automatischen Abbuchungsermächtigung auf das Kontokorrent, sowie mit den vorge-

druckten Post- und Bankerlagscheinen getätigten Zahlungen in Echtzeit registriert werden, müssen die über eine Banküberweisung vorgenommenen Zahlungen von den Mitarbeiterinnen der Gruppe manuell eingegeben werden. Man erhofft sich also für die Zukunft, dass die Mieter vermehrt auf die vom Institut zur Verfügung gestellten Zahlungsarten zurückgreifen.

Den säumigen Mietern wird nach Fälligkeit von diesem Amt eine schriftliche Zahlungserinnerung zugesandt und bei fortwährender Nichtbezahlung eine weitere letzte Zahlungsaufforderung mittels Einschreiben verschickt. Nach erfolglosem Verstreichen dieser letzten Frist wird das Gerichtsverfahren eingeleitet, welches einen zusätzlichen Arbeitsaufwand mit sich bringt, abgesehen davon, dass dem säumigen Mieter die Rechtskosten angelastet werden.

Die Mietenbuchhaltung ist dauernd in engem Kontakt mit den Sozialdiensten, mit der Schuldnerberatung der Caritas, sowie mit den verschiedenen freiwilligen Hilfsorganisationen, um, wo es möglich und wirklich notwendig ist,



Seit 1 Jahr ist **Armin Nussbaumer** der Leiter der Arbeitsgruppe Mietenbuchhaltung.

gemeinsam mit dem Mieter eine auch ratenweise Eintreibung der rückständigen Summen zu vereinbaren.

Leider ist es nicht immer möglich eine Lösung zu finden. Eine der unangenehmsten Aufgaben der Mietenbuchhaltung ist sicher der Gang zum Gerichtsvollzieher und in letzter Instanz die Zwangsräumung wegen Säumigkeit. Für diese delikate Aufgabe bedient sich das Büro der Zusammenarbeit der Mieterbetreuer und des Rechtssamtes des Institutes.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gruppe setzen sich als Hauptziel, die Säumigkeit der Institutsmieter unter Kontrolle zu halten und so weit als möglich zu reduzieren.

Das Fachwissen und die Bereitschaft der MitarbeiterInnen der Mietenbuchhaltung, gemeinsam mit der Mieterschaft, Lösungen zu finden, tragen ohne Zweifel zum Erreichen dieses Zieles bei.



Die Mitarbeiter der Mietenbuchhaltung v.l.n.r. Valentina Carnignola, Cristina Sicchirolo, Rosmarie Schullian, Elisa Iovino, Armin Nussbaumer und Elfriede Mair. Im Bild fehlt: Johanna Kaufmann



Brandgefahren im Haus zur Weihnachtszeit

Nachdem immer wieder in der Weihnachtszeit schlimme Wohnungsbrände verursacht werden, möchten wir den Mietern ein paar Tipps für mehr Sicherheit geben.

Durch Brand gehen jährlich viele Sachwerte verloren. Auch Menschenleben sind sehr oft zu beklagen. Mehr als drei Viertel der Todesopfer sind durch die giftigen Rauchgase zu beklagen.

Auch wenn Sie bis heute noch nie einen Brandschaden erleiden mussten, bedeutet das nicht, dass Sie in Zukunft davor geschützt sein werden.

In der eigenen Familie sollte wenigstens einmal im Jahr darüber gesprochen werden, wie man eventuelle Not-situationen bewältigt.

Man möchte hier einige Ratschläge geben, um einen Brand in der Weihnachtszeit vorzubeugen.

Die meisten denken nicht an einen möglichen Brand – man sollte es aber zur eigenen Sicherheit tun.

Weihnachtsbaum

Jedes Jahr kommt es zwischen Weihnachten und Neujahr zu Wohnungs- und Hausbränden.

Brandunfälle kosten nicht nur Geld, sondern leider auch immer wieder zahlreiche Leben. In den meisten Brandfällen entpuppen sich trockene Adventskränze und Christbäume als Brandstifter. Denn in geheizten Räumen gehalten, trocknen Bäume sowie Kränze schnell aus und entwickeln sich so zu einer erhöhten Brandgefahr. Darum machen Sie sich und der Feuerwehr ein Geschenk und feiern Sie ein sicheres Weihnachtsfest. Und zwar so:

- Sorgen Sie für einen festen Stand des Weihnachtsbaumes und füllen Sie den Baumständer mit Wasser.
- Verwenden Sie für Adventskränze und Gestecke keine brennbaren Kerzenhalter und wechseln Sie niedergebrannte Kerzen rechtzeitig aus.
- Stellen Sie den Weihnachtsbaum vor dem 24. Dezember draußen in ein mit Wasser gefülltes Gefäß,

damit er möglichst frisch bleibt.

- Befestigen Sie die Kerzen mit mind. 30 cm seitlichem Abstand zu allem Brennbar.
- Verwenden Sie nur Kerzenhalter, die sich auch gut am Baum befestigen lassen und der Kerze einen sicheren Halt geben.
- Lassen Sie brennende Kerzen nie unbeaufsichtigt. Löschen Sie immer alle Kerzen, bevor Sie den Raum verlassen.
- Stellen Sie während der Feier einen gefüllten Wassereimer und einen Handwischer griffbereit neben den Weihnachtsbaum. Bei Brandgeruch oder kleiner Rauchentwicklung die kritische Stelle mit dem ins Wasser getauchten Handwischer kräftig besprühen.
- Bringen Sie Kerzen nie direkt unterhalb eines Zweiges oder unterhalb von Dekorationsmaterial an.
- Entsorgen Sie trockene Weihnachtsbäume schnellstmöglich. Am besten noch vor dem Silvester. Ab Silvester keine Kerzen mehr am Baum anzünden.
- Lassen Sie Kinder nie alleine in der Nähe von brennenden Kerzen spielen.
- Kontrollieren Sie elektrische Lichterketten vor dem Gebrauch auf Defekte. Lesen Sie die Gebrauchsanweisung.



Kerzen

Durch den unvorsichtigen Umgang mit Kerzen entstehen Jahr für Jahr Brände sowie hohe Schadenssummen.

Die Brandgefahr, die vom Kerzenlicht ausgeht, wird nach wie vor unterschätzt. Durch die Anwendung einfachster Vorsichtsmassnahmen können Sie die Brandgefahr einschränken. Tipps für den sicheren Umgang mit Kerzen:

- Lassen Sie Kerzen nie unbeaufsichtigt brennen. Löschen Sie vor dem Verlassen des Raumes alle Kerzen.
- Verwenden Sie nur Kerzenständer, die nicht brennbar, dafür gross genug sind, um das flüssige Wachs aufzufangen und die der Kerze einen sicheren Halt geben. Vermeiden Sie Durchzug.
- Wechseln Sie niedergebrannte Kerzen rechtzeitig aus.
- Halten Sie brennende Kerzen außer Reichweite von brennbaren Materialien wie Vorhängen, Tapeten, Bettzeug, Dekorationen, Tannenzweigen, Möbeln, Fernsehgeräten usw. Kerzen nie direkt unterhalb eines Zweiges oder unterhalb von Dekorationsmaterial anbringen.
- Viele Kerzenständer übertragen die Hitze auf die Unterlagen, z.B. Kerzen in Aluminiumbechern. Verwenden Sie Kerzenständer dieser Art nicht auf Möbeln aus empfindlichen Materialien oder auf einem brennbaren Tischtuch.
- Lassen Sie Kinder nie alleine in der Nähe von brennenden Kerzen spielen. Zündhölzer und Feuerzeuge sind sicher vor Kinderhänden aufzubewahren.
- Die oben beschriebenen Vorsichtsmassnahmen gelten auch für Duftkerzen.

Helfer beim Brandschutz Feuerlöschdecke

Die Feuerlöschdecke hilft kleinere Brände schnell und wirksam zu bekämpfen. Sie sollte in jedem Haushalt in der Nähe der Küche griffbereit aufbewahrt werden. Das Entziehen von Sauerstoff ist, neben der Verwendung von Wasser, die wohl bekannteste Methode einen Brand zu löschen. Sand ist dabei das einfachste, jedoch oftmals am wenigstens verfügbare Mittel. Moderne Feuerlöschdecken werden darum heutzutage in vielen Haushalten oder Betrieben aufbewahrt um im Ernstfall gegen Entstehungsbrände konsequent vorgehen zu können.

Durch den Überwurf, der meist aus Glasfaser bestehenden Decke wird das entflammte Material vom Sauerstoff der Umwelt getrennt und die Brenngase dadurch erstickt. Unterschiedliche Größen machen diese Brandbekämpfungsmethode sowohl universell als auch kostengünstig effektiv und werden dadurch zur Grundausstattung in Sachen Brandschutz. Die Löschdecke muss nach EN 1869 gefertigt sein.

Diese Feuerlöschdecken können in den Fachgeschäften für Brandschutz um ca. 50 € erworben werden.

Abb.1) Feuerlöschdecke
Abb. 2) Brandmelder

Abb. 1)



Abb. 2)



Brandmelder

Drei von vier Bränden brechen in Wohnhäusern aus.

Die Verletzungs- und Erstickungsgefahr ist groß – besonders schlafende Menschen sind gefährdet. Es entstehen hohe Sachschäden, bei denen unersetzbare, persönliche Sachen zerstört werden. Es empfiehlt sich, zusätzlich zu den üblichen Vorsichtsmaßnahmen die Brandsicherheit durch Einbau von Brandmeldern in jeder Wohnung zu verbessern.

Haushalt-Rauchwarnmelder sind autonome, mit handelsüblicher Einzelbatterie gespeiste Rauchwarnmelder. Oft werden sie auch mit dem englischen Ausdruck «Home-Melder» bezeichnet.

Die meisten auf dem Markt erhältlichen Haushalt-Rauchwarnmelder arbeiten nach dem fotoelektrischen Prinzip; sie sprechen bei einer bestimmten Konzentration von Schwefeteilen (z. B. Rauch-Aerosolen) in der Luft an und geben ein akustisches Alarmsignal ab.

Der Einsatz von Haushalt-Rauchwarnmeldern ist freiwillig.

Die korrekte Installation und der Betrieb ist Voraussetzung für die Verbesserung der Brandsicherheit. Sie richten sich nach den Angaben des Herstellers.

Schließung der Ämter des Wohnbauinstitutes

Das Wohnbauinstitut teilt mit, dass die Ämter am 24.12.2010, 31.12.2010 und am 07.01.2011 geschlossen bleiben.

Für die Mieterservicestelle Bozen ist für äußerst dringende Fälle ein Notdienst von

Montag bis Freitag von 7.00 bis 9.00 Uhr und von 17.00 bis 21.00 Uhr,
sowie am **Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 7 bis 21 Uhr** (ausgenommen 25. Dezember 2010 und 1. Jänner 2011) unter der

Rufnummer **348 4426020** eingerichtet.

Auch möchten wir alle älteren, auf sich gestellten Mieter in Bozen an den, vom Betrieb für Sozialdienste der Gemeinde Bozen, eingerichteten Dienst „Notfall Senioren“ (**grüne Nummer 800001800**) erinnern, der bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite steht.



Caritas Telefonseelsorge



„Caritas Telefonseelsorge. Guten Abend“ – Es ist ein frostiger Dezembertag, und draußen klimpert irgendwo eine Stille-Nacht-Melodie. In den Räumen der Telefonseelsorge klingelt zum vierten Mal das Telefon. „Wissen Sie, ich habe solche Angst vor Weihnachten. Alle reden von Frieden, Harmonie und Familie. Meine Welt aber sieht heuer ganz anders aus...“

Angst vor Weihnachten, tatsächliche oder befürchtete Familienkonflikte, das Gefühl von Verlassenheit, Einsamkeit, Trauer, Überforderung, enttäuschte Erwartungen - so oder ähnlich beschreiben viele unserer Anrufer ihre Stimmungslage in der Vorweihnachtszeit und während der Feiertage. Es sind Menschen aus allen Teilen Südtirols, aller Altersstufen und in verschiedensten Lebenssituationen. Da ist die Mutter, die im vergangenen Jahr ihr Kind verloren hat, oder der erfolgreiche Mittvierziger, der sich im Inneren, „und gut versteckt vor den anderen“, ausgelaugt und leer fühlt; die Studentin mit Essproblemen, die panische Angst vor einer Gewichtszunahme zu Weihnachten hat; der Mann, der seit zwei Monaten von seiner Frau getrennt lebt und sich an Weihnachten voll laufen lassen will; oder die Frau, die tagelang allein in ihrer Wohnung sitzt.

365 Tage im Jahr erreichbar

Die Caritas Telefonseelsorge ist an 365 Tagen im Jahr und rund um die Uhr – also auch nachts, sowie an Sonn- und Feiertagen - mit speziell ausgebildeten Freiwilligen besetzt. 20 bis 25 Anrufer erreichen uns an „normalen Tagen“ unter der Grünen Nummer 840 000 481. In der Zeit rund um Weihnachten sind es allerdings viel mehr. Die Erfahrung, nicht in den „großen Weihnachtsgesang von Frieden, Harmonie und Familienglück einstimmen“ zu können, das Gefühl, „nicht und nirgends dazugehören“, ist zutiefst schmerzhaft und macht sehr einsam. Dazu kommen manchmal Vergleiche mit den Jahren davor, „als unser Bruder noch lebte“, „als ich noch gesund war“,... Und nach Weihnachten sind es dann oft die enttäuschten Erwartungen. Die Tochter, die nun doch nicht gekommen ist, der Konflikt, der eskaliert ist, das Gespräch, das doch nicht stattfand, die Mühe, die keiner wertschätzte, mein Geschenk, das unbeachtet in einer Ecke landete.

Es sind Fragen und Stimmungen, die wohl sehr viele von uns in diesen Tagen beschäftigen oder denen wir – wenn wir uns vom äußeren Gefunkel und Schein nicht ablenken lassen – auch bei anderen Menschen in unserer Umgebung begegnen. Wir werden oft gefragt, was wir in der Telefonseelsorge einsamen oder enttäuschten Menschen „raten“, ob wir „Lösungen“ anbieten haben. Fertige Patentrezepte haben auch wir keine. Aber wir spüren, dass unser Zuhören, unser Anteil nehmendes, verstehendes und nicht urteilendes Mitgehen entlastet, durchatmen lässt und dem Anrufenden die Kraft zu einem nächsten Schritt geben kann. Und ganz nebenbei: Das wäre etwas, das jeder von uns, Sie und ich, auch im ganz normalen Alltag tun könnte. Einfach mal hinhören, gerade jetzt, wo's alle so eilig haben... Auf die Frage nach dem „Wie geht's?“ wirklich auch die Antwort hören wollen – beispielsweise die Antwort meiner Nachbarin, der ich im Stiegenhaus begegne.

Ein paar Minuten Zeit für ein Gespräch oder auch „nur“ ein freundliches Wort helfen oft mehr, als wir glauben – das bestätigen uns Anrufer und Anruferinnen fast jeden Tag. Vielfach geht es „nur“ darum, erreichbar, da zu sein, zuzuhören und berührbar zu bleiben für das, was Menschen bewegt; Zeit zu haben und Schutzraum zu geben – eine Qualität inmitten einer hektischen, ungeschützten Welt.

Einsamkeit aktiv begegnen

Oft aber überlegen wir dann auch weiter: Manchmal gelingt es, der Einsamkeit „aktiv“ zu begegnen: Warum warten, dass jemand auf mich zugeht? Vielleicht schaue ich mich einfach selbst mal um nach Menschen, die vielleicht gerade in diesen Tagen MEINE Hilfe brauchen oder denen ich eine Freude bereiten könnte? Oder: „Warum laden Sie sich am Heiligen

Abend nicht mal bei sich selbst ein?“ Diese Frage eines unseres Mitarbeiters hat die Anruferin, eine alleinstehende Frau, zu Überlegungen dazu bewogen, was sie sich Gutes kochen könnte, dass sie eigentlich den Tisch festlich schmücken und sich vielleicht sogar selbst ein Geschenk gönnen könnte. Verpackt natürlich, ganz klar!

Aber auch Rituale können helfen: Vielleicht ist's der Gang zur Christmette, vielleicht das Nachbacken der Kekse aus Kindertagen, vielleicht das Anzünden einer Kerze in Erinnerung an einen lieben Menschen, ein Spaziergang zu einem wichtigen Ort.

Man muss nicht immer alles „richtig“ machen:

Immer wieder fällt uns auf, wie Menschen „ihr“ Weihnachten messen an dem, was uns von den Medien, von der „Außenwelt“ als „Weihnachts-



stimmung“ vermittelt wird: Frieden, Versöhnung, ein perfekt inszeniertes Fest mit perfektem Menü, perfekt sich

aufführenden Kindern und perfekt passenden Geschenken. Die Realität ist aber in der Regel viel gewöhnlicher und wohl in den meisten Familien eher „unperfekt“. Aber gerade weil man alles „richtig“ machen, weil man ein schönes Fest gestalten will, weil man sich zu Weihnachten vor allem ja auch „so gut zu verstehen hat“, weil diese Tage mit allzu hohen Erwartungen beladen werden, stellen sich nicht selten Enttäuschung oder Konflikte ein. Manchmal ermutigen wir Anrufer dazu, sich rechtzeitig Freiräume einzuplanen und sie sich auch innerlich zu gestatten. Eine Stunde allein mit einem Buch, ein Spaziergang oder eine Joggingrunde, ein heißes Bad – all das kann helfen, das seelische Gleichgewicht wiederzugewinnen und Konflikte im Vorfeld zu entschärfen.

Reden über „Probleme“ erleichtert

Und wir staunen immer wieder, wie eine zu Anfang oft sehr verfahrenere Situation, die uns Anrufer schildern, sich im Laufe des Gesprächs doch oft etwas zu entwirren beginnt. Allein das Reden darüber – sei es bei Gefühlen von Einsamkeit oder Trauer wie auch in Beziehungs- und Familienkonflikten – erleichtert und entlastet. Und manchmal tun sich wirklich neue Wege auf. Dafür sind wir als Telefonseelsorge mit unseren 70 ausgebildeten Freiwilligen gerne da – rund um die Uhr und ganz speziell auch jetzt in diesen Tagen rund um Weihnachten.

Caritas Telefonseelsorge: „Reden hilft. Wir hören zu.“

Grüne Nummer: 840 000 481 (ohne Vorwahl aus ganz Südtirol)

365 Tage im Jahr - Rund um die Uhr – Anonym und vertraulich



Silvia Moser, Dienststellenleiterin der Telefonseelsorge

Tersilla Barbazza wird 100 Jahre alt

Der Präsident des Wohnbauinstitutes Albert Pürgstaller gratulierte der Mieterin Tersilla Barbazza zum 100. Geburtstag. Sie wohnt in einer Wohnung des Wohnbauinstitutes in der Palermostrasse in Bozen.

Tersilla Barbazza wurde am 18. Oktober 1910 in Casale sul Sile in der Provinz Treviso geboren. Ihre Eltern waren Arbeiter, die auch eine kleine Landwirtschaft betrieben. Sie wuchs

1955 wurde der Familie im ersten Haus in der Palermostrasse eine Wohnung des Wohnbauinstitutes zugewiesen.

1986 verstirbt der Ehemann und Ter-



Tersilla Barbazza freut sich über den Blumenstrauß von Präsident Albert Pürgstaller.

mit vier Geschwistern auf, von denen leben noch 2 Schwestern, die 101 und 90 Jahre alt sind.

Sie heiratete 1936 in Treviso den gleichaltrigen Emilio Lorenzon, der den Beruf des Möbeltischlers ausübte.

1938 siedelte die Familie nach Bozen um und erhielt eine Wohnung in einem Häuschen der Semirurali-Zone.

Tersilla wurde 1937 bis 1946 Mutter von 3 Töchtern Giuliana, Paola und Franca und einem Sohn Adriano. Während der Ehemann bei der Tischlerei Diverti in Bozen arbeitete, führte sie den Haushalt und sorgte sich um die Erziehung der Kinder.

Sie führte ein sehr häusliches, bescheidenes und ruhiges Leben. Mit ihren Leidenschaften singen und kochen unterhielt und verwöhnte sie ihre Familie.

silla lebte daraufhin alleine in der Wohnung, nachdem alle Kinder ausgezogen waren. Seit über 5 Jahren lebt sie mit einer Pflegehelferin aus der Ukraine in der geräumigen und hellen Wohnung.

Leider sieht Tersilla sehr wenig, was ihr das Lesen unmöglich macht und das Fernsehen schauen einschränkt. Dennoch halten sie tägliche Spaziergänge, viel Singen und die Verrichtung von kleinen Hausarbeiten in Form. Es geht ihr trotz ihres hohen Alters recht gut und das hat sie bei der Geburtstagsfeier am Montag im Bürgerzentrum beim Cristallo-Theater in der Dalmatienstrasse in Bozen bewiesen, welche ihr die 4 Kinder und 8 Enkelkinder organisiert haben. Neben ein paar flotten Tänzen, hat sie auch ein Karaoke-Lied zum Besten gegeben.

Ein Schuljahr unter den Weihnachtsbaum



Eine Geschenkidee, die heuer besonders Sinn macht!!!

Seit 8 Jahren hilft Helfen ohne Grenzen den burmesischen Flüchtlingen in ihren Dschungelverstecken innerhalb Burmas oder im thailändischen Exil. Die burmesische Militärregierung hat

der verschiedenen Minderheiten des Landes. Erst vor wenigen Wochen mussten die 20.000 Einwohner der Grenzstadt Myawaddy alles liegen und stehen lassen und sich in Thailand in



Dank des Einsatzes des Vereins „Helfen ohne Grenzen“ können diese Flüchtlingskinder zur Schule gehen und auf eine bessere Zukunft hoffen.

nun einen Gang zugelegt und vertreibt auf extrem brutale Art und Weise noch mehr Menschen, vor allem Angehörige



Mit einer Spende von 66 € bekommt 1 Kind ein ganzes Jahr ordentliches Essen.

Sicherheit bringen. In Thailand leben inzwischen über 3 Millionen Burmesen, die meisten illegal und ohne Chance auf ein menschenwürdiges Leben.

Helfen ohne Grenzen betreibt mit den gesammelten Spenden u.a. eine Prothesenwerkstatt mit angeschlossener Trauma-Abteilung (250 Prothesen für Minenopfer pro Jahr), eine Dschungelklinik auf burmesischem Gebiet, eine Näherwerkstatt und eine Küche sowie Schulen entlang der Grenze in Thailand und im Dschungel Burmas (Karen-Staat) für über 6.000 Schülerinnen und Schüler.



Gesundes Essen mit viel Vitaminen ist für die Kleinkinder wichtig.

Diese einfachen Schulen ermöglichen es den Kindern, für ihre Zukunft zu lernen und einem Leben auf der Straße zu entkommen. Helfen ohne Grenzen finanziert seine „Ray of Hope“ Schulen komplett, inklusive Lehrergehälter, Schulsachen, Schülertransport, Schuluniformen, Sportsachen und die Artikel für Körperpflege. **Das kostet im Durchschnitt 50 Euro pro Kind und Schuljahr.** Zur Förderung der Talente und Kreativität organisiert Helfen ohne Grenzen für die Kinder zusätzlich Kurse in den Bereichen Computer und Internet, Kunst, Musik, Basteln, Gesundheit und Körperpflege und vieles mehr.

Außerdem sorgt der Verein, dass die Gesundheit der Kinder abgesichert wird und liefert aus der eigenen Küche inzwischen täglich zwischen 4.500 und 5.600 gesunde Mahlzeiten an Schulen und Schülerheime. Das kostet 30 Cents pro Mahlzeit oder 66 Euro pro Kind

und Schuljahr. Die wöchentliche Portion Obst und Milch kostet hingegen nur 15 Cents.

"Bitte helfen Sie uns", ersucht Benno Röggl, Vorsitzender von Helfen ohne Grenzen. "Legen sie bitte heuer zu Weihnachten einem Flüchtlingskind doch ein Schuljahr, das tägliche Mittagessen oder auch nur eine Portion Obst und Milch unter den Weihnachtsbaum. Sie können das auch im Namen ihren Lieben oder ihrer Mitarbeiter und Kunden schenken. Wir sind überzeugt davon, dass eine Spende in dieser Krisenzeit ein passendes Geschenk ist. Ein Geschenk, das Sinn und allen Beteiligten Freude macht."

Helfen ohne Grenzen garantiert, dass

jeder Cent zu 100% den Kindern zugute kommt. Die Kosten für die Vereinsführung werden aus anderen Quellen gespeist.

Einige Informationen zu Helfen ohne Grenzen:

Der auf Freiwilligkeit aufgebaute gemeinnützige Verein aus Brixen hilft den bedrohten Minderheiten Burmas, die vor der Verfolgung und Unterdrückung durch das Militärregime fliehen müssen. Das Einsatzgebiet ist die thailändisch-burmesische Grenze.

Dabei hat sich Helfen ohne Grenzen verpflichtet, sämtliche Spenden vollständig in die Projekte einfließen zu lassen. Die Spesen für Verwaltung,

Reisen und Kommunikation werden durch getrennte, zweckbestimmte Einnahmen durch die Mitglieder, öffentliche Beiträge und ein eigenes Unterstützerprogramm gedeckt.

Als Anerkennung für die effiziente, selbstlose Hilfe wurde der Gründer und Vorsitzende von Helfen ohne Grenzen, Benno Röggl, am 15. August 2006 mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol und im November 2009 mit der Ehrenmedaille seiner Heimatstadt Brixen ausgezeichnet.

Helfen ohne Grenzen ist absoluter Transparenz verpflichtet. Die Spendensiegel "Sicher Spenden" und "Carta della Donazione - Donare con Fiducia" zertifizieren diesen Anspruch.

Spendenkonten:

Raiffeisen Landesbank, Konto Nr. 4.444-0

IBAN: IT18 S 03493 11600 000300044440

Südtiroler Sparkasse, Konto Nr. 236000 - ABI 06045, CAB 11601

IBAN: IT38 J 06045 11601 000000236000

Südtiroler Volksbank, Konto Nr. 7.000 - ABI 05856, CAB 11610

IBAN: IT23 B 05856 11610 024570007000

Oder online per Kreditkarte: www.helfenohnegrenzen.org

Schneeräumung

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass es in Südtirol auch öfters und viel schneien kann. Es ist dabei wichtig, dass jeder darauf vorbereitet ist und seine Verpflichtungen wahrnimmt, damit das schöne "Weiß" nicht zum Albtraum wird. Besonders ältere Menschen sind auf die Hilfe der Nachbarn angewiesen.

Bei vielen, vor allem größeren Mehrfamiliengebäuden des Wohnbauinstitutes sind Firmen beauftragt den Schnee zu räumen und da muss sich der Mieter nicht darum kümmern. Aber bei den kleineren Gebäuden, vor allem auf dem Land, besorgen der Hausmeister oder die Mieter diese Aufgabe selbst. Die Spesen für den Schneeräumungsdienst werden dem Mieter angelastet. Wenn der Mieter diese Aufgabe selbst ausführt kann er Geld sparen und dadurch die Kondominiumsspesen senken.

In den meisten Gemeinden Südtirols ist es vorgeschrieben, dass die Gehsteige und Einfahrten vor dem Haus, aber auch vor den Garagen von den Besitz-

ern bzw. von deren Beauftragten gereinigt werden müssen.

Auch die Dächer sind von den Hausbe-

sitzern zu kontrollieren und im Fall von drohenden Dachlawinen, sind die Passanten entsprechend zu schützen.



Kinderseite

Weihnachtsmärchen

Weihnachtsgeschichten und Weihnachtsmärchen gehören zu Weihnachten wie Weihnachtsplätzchen und Weihnachtsbaum.

Advent ist nicht nur die Zeit der Weihnachts-Einkäufe, sondern auch die Zeit des Vorlesens von Weihnachtsgeschichten und Weihnachtsmärchen. Bereiten Sie sich mit Ihren Kindern auf Weihnachten vor, in dem Sie eine gemütliche Atmosphäre im Wohnzimmer schaffen. Und dann jeden Spätnachmittag eine Weihnachtsgeschichte oder ein Märchen vorlesen.

Onkel Paul

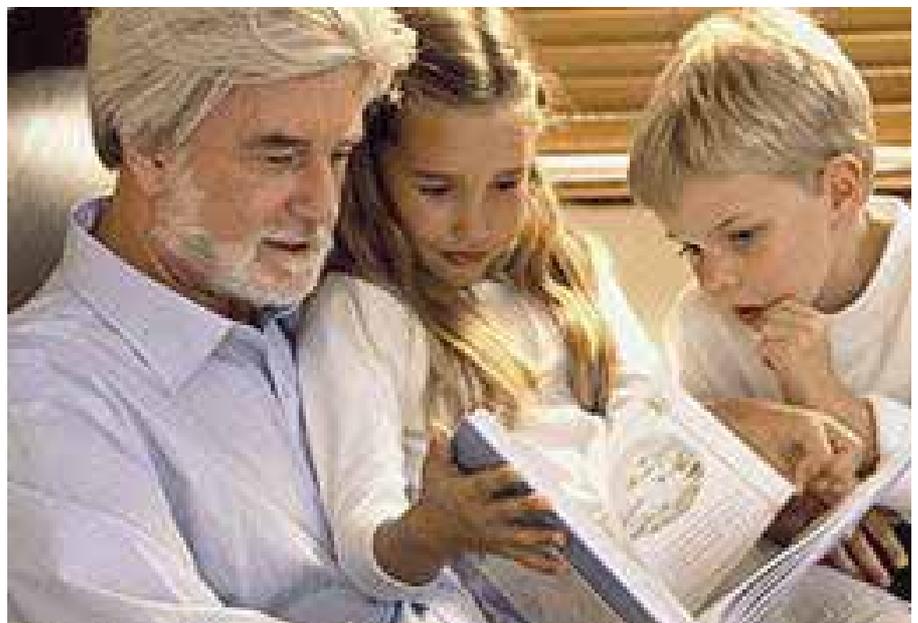
"Na, wie war's heute?", fragt Mama, als sie Axel vom Kindergarten abholt. "Heute haben wir Silbersterne gebastelt", erzählt Axel. "Primel hat's am besten gekonnt. Primel ist Axels allerbestester Freund. Zu Hause macht sich Axel sofort wieder an seine Weihnachtsbastelei. Ihm ist schon sehr weihnachtlich zumute und Silberpapier, Kinderschere und Kleber warten auf ihn. "Wie findest du meinen neuen Silberstern?", will Axel wissen, als Mama mal in sein Zimmer schaut.



"Oh schön. Wirklich!", lobt Mama und dreht den Stern bewundernd hin und her. "Kommt das Christkind bald?", fragt Axel. "Bestimmt", sagt Mama lächelnd.

Axel muss noch einen langen Faden an seinen Stern kleben. Nach einer Weile kommt er aus seinem Zimmer hinunter. "Den Stern schenke ich Onkel Paul. Für den bastelt doch keiner was", sagt er bestimmt.

Onkel Paul ist gar kein richtiger Onkel,



sondern der Nachbar. Axel nimmt den Stern vorsichtig in die Hand und geht ins Treppenhaus.

Und da steht - Onkel Paul. Mitten auf der Treppe. Er atmet ganz schwer. Axel geht zu ihm und hilft ihm von Stufe zu Stufe bis sie bei Onkel Pauls Wohnung angekommen sind. Onkel Paul schließt auf "Danke, Axel", sagt er, "heute war das Treppensteigen wieder so anstrengend. Kommst du noch mit rein?" Axel nickt. Er hat ja noch den Stern in der Hand. Onkel Paul setzt sich aufs Sofa. Seine Hände zittern ein bisschen. Axel geht in die Küche und holt ein Glas Wasser, das Onkel Paul mit großen Schlucken leer trinkt. "So ist das mit dem Altwerden", seufzt er. Seine Hand zittert immer noch ein wenig. Axel nimmt die warme Onkel-Paul-Hand. Er streichelt sie

ganz lange. Und dann bekommt Onkel Paul den Stern. "Hab ich gemacht", sagt Axel stolz. "Für dich. Zu Weihnachten."

"Ach, Weihnachten", sagt Onkel Paul, "fast hätte ich es vergessen. Seit ich alleine bin, na ja, denke ich nicht mehr so oft an Weihnachten."

Axel wird nachdenklich, ja, fast ein bisschen traurig. Dann springt er auf "Weißt du was, Onkel Paul?"

Du kommst Weihnachten einfach zu uns! Mama hat bestimmt nichts dagegen."

Onkel Pauls Augen beginnen zu leuchten und wenn man genau hinsieht, entdeckt man eine klitzekleine Träne, die ihm die Wange hinunterrollt. Die wischt er mit einer Hand schnell fort und mit der anderen drückt er ganz fest Axels Hand.

Teelichter-Weihnachtsstadt



Man nehme:

- Bastelkarton
- und Transparentpapier in verschiedenen Farben
- Lineal
- Bleistift
- Schere
- Messer
- Kleber
- Teelichter

Und so wird's gemacht:

Haus entsprechend den angegebenen Maßen auf Bastelkarton (siehe Abbildung 1) aufmalen und ausschneiden.

Dann mit einem stumpfen Messer die Knickstriche leicht nachziehen, damit sie sich später besser umknicken lassen.

Die Fenster und Türen können nach Belieben gestaltet werden.

Das Ausschneiden ist etwas schwieriger; am besten geht es mit einem Feinmesser und sollte daher von Erwachsenen übernommen werden. Transparentpapier dahinter kleben. (siehe Abbildung 2)

Die Häuser mit einem Schneedach und evtl. einem Tannenbaum versehen, wie in Abbildung 1) zu sehen.

Laschen nach innen umknicken und unter die Bodenplatte bzw. an die Hauswand mit Klebstoff kleben.

In jedes Häuschen ein Teelicht stellen, und schon hat man eine stimmungsvolle weihnachtliche Dekoration.

**Wir wünschen allen
Kindern gutes Gelingen
und ein frohes und
besinnliches
Weihnachtsfest!**

Abbildung 1)

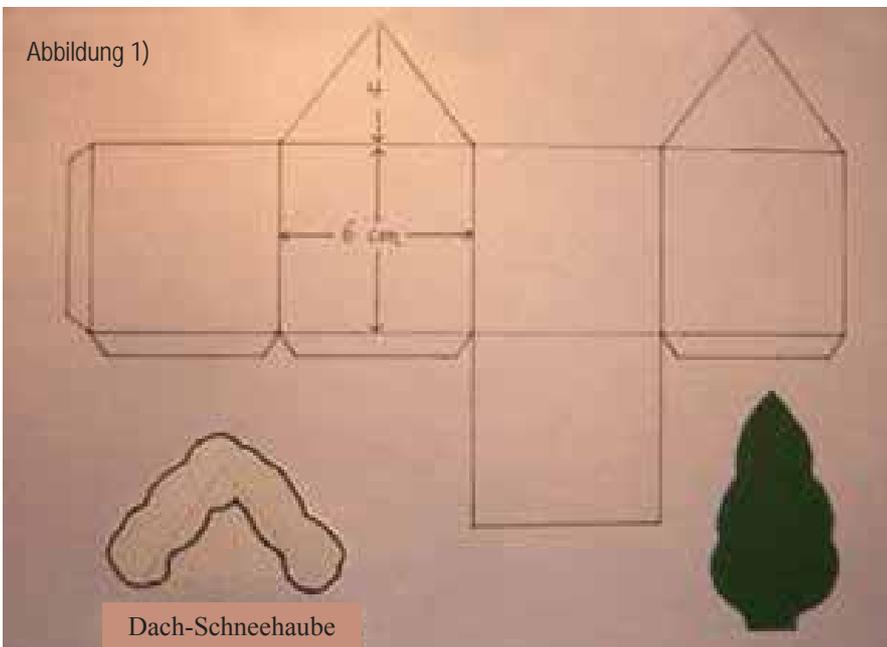


Abbildung 2)





Heizzeit - Schimmelzeit

Immer wenn die kalte Jahreszeit beginnt hat der Schimmel Hochsaison. Kaum sinken die Außentemperaturen und es wird mit dem Heizen der Räume begonnen wächst und gedeiht in vielen Häusern und Wohnungen der Schimmelpilz.

Der Schimmelpilz befällt die Innenseite kalter Außenwände. Er verbirgt sich hinter Kleiderschränken und Tapeten und hinterlässt dort

hässliche Flecken. Der Schimmelpilz führt vielfach zu Schäden am Mauerwerk und wirkt sich negativ auf das Raumklima und die Gesundheit der Bewohner aus.

Entstehung von Schimmelpilz

Die „Saison“ für den Schimmelpilz im Wohnbereich beginnt in den Wintermonaten, in denen die Temperaturunterschiede von drinnen und draußen besonders hoch sind. Auf feuchten Untergründen bilden sich dunkle - oder auch grüne, gelbe und rote - Schimmelflecken. Die Schimmelpilze bilden im Wachstum eine Unzahl von winzigen Samen (Sporen) die millionenfach in der Luft herumschwirren und ständig eingeatmet werden. Von einigen der bislang bekannten 100.000 Schimmelpilzarten gehen ernste gesundheitliche Gefahren für die Bewohner aus.

Mittel zur Schimmelbekämpfung

Auf handelsübliche Anti-Schimmelmittel sollte verzichtet werden! Untersuchungen und Tests belegen, dass diese Mittel teils enorme gesundheitsgefährliche Substanzen enthalten. Für die frühzeitige Beseitigung von Schimmelpilz kann **umweltschonend, kostengünstig und effektiv** auf das alte Hausmittel hochprozentiger **Alkohol** bzw. **Brennspiritus** (möglichst genau 70%ige) zurückgegriffen werden.

Maßnahmen zur Beseitigung der Feuchtigkeit

Die Ursachen für die Bildung von Feuchtigkeit in Wohnräumen sind vielfältig und komplex. Zwischen zwei Kategorien von Feuchtigkeit soll grundsätzlich unterschieden werden:

a) Feuchtigkeit aus dem Außenbereich

Hierbei handelt es sich um Feuchtigkeit die von außen, mangels vorhandener oder schadhafter Feuch-

tigkeitssperren durch die Mauer eindringt.

Eine dauerhafte Lösung kann nur durch geeignete Trockenlegungsmaßnahmen erreicht werden.

b) Feuchtigkeit aus dem Innenbereich (Kondensfeuchtigkeit)

Die Kondensfeuchtigkeit ist dadurch charakterisiert, dass es sich um Feuchtigkeit aus dem Innenbereich handelt, die sich in Form von **Wasserdampf** in der Luft befindet.

Je höher die Raumtemperatur, desto mehr Feuchtigkeit kann in der Luft gespeichert werden.

In einer Wohnung wird täglich eine nicht unerhebliche Menge des verbrauchten Wassers wieder in Form von unsichtbarem Wasserdampf in die Raumluft abgegeben. So entsteht Feuchtigkeit beim Kochen, Duschen, Waschen, Blumengießen, sowie durch Atmung und Transpiration der Bewohner. In einem 4 Personen Haushalt werden täglich durchschnittlich 10 - 12 Liter Wasser in die Raumluft abgegeben, also mehr als ein Eimer voll.

Um die Luftfeuchtigkeit im Raum zu kontrollieren empfiehlt sich die Anschaffung eines Hygrometers, das immer Auskunft über die aktuelle Luftfeuchte im Raum gibt. **Die relative Luftfeuchte sollte den Wert von 65% nicht übersteigen.**

In schlecht durchlüfteten Raumecken, z.B. hinter Schränken und Betten, die an der Außenwand stehen, kann eine Dauerdurchfeuchtung entstehen, die zur Schimmelbildung führt.

Die Gefahr der Schimmelbildung durch Kondensfeuchtigkeit kann verhindert werden!

Richtiges Lüftungs- und Heizverhalten

Durch modern isolierte Fenster mit 2 - 3 Dichtungen wird ein unkontrollierter Luftaustausch unterbunden und gezieltes Lüften ist erforderlich. Es empfiehlt sich **gezieltes Stosslüften**. Das Fenster wird hierzu in Abhängigkeit von der Jahreszeit für ca. 5 - 15 Minuten ganz geöffnet. Dieser Vorgang ist täglich 2 - 4 Mal zu wiederholen. Die einströmende Außenluft sollte immer kälter sein als die Innenluft.

Die Lüftung durch gekippte Fenster ist wenig effizient, da der Luftwechsel nur minimal ist. Gerade in den Wintermonaten kann dieses Lüftungsverhalten zu einem negativen Effekt führen, da die Fensterlaibung auskühlt und zur Schimmelbildung führen kann.

Da die Fähigkeit der Raumluft zur Aufnahme von Feuchtigkeit wiederum von der Raumtemperatur abhängt, ist das Heizverhalten der Bewohner wichtig.

Die ideale Raumtemperatur beträgt ca. 20°C.

Sollte in Schlafräumen eine geringere Temperatur bevorzugt werden, ist zu berücksichtigen, dass infolge der Atmung und Transpiration in der Nacht erhöhte Feuchtigkeit entsteht, die sich in der Regel als Kondensfeuchtigkeit niederschlägt.

Am nächsten Morgen muss um so gründlicher gelüftet werden. Auf eine Beheizung von kleinen Schlafräumen komplett zu verzichten, ist als äußerst bedenklich einzustufen.

In jedem Fall sollten die Innentüren unterschiedlich beheizter Räume geschlossen bleiben.



Wohnungsbörse

Das Wohnbauinstitut stellt allen Mietern, die ihre Wohnung unbedingt tauschen wollen, weil sie auf der Suche nach einer anderen, natürlich immer nur geeigneten Wohnung sind, die Rubrik »Wohnungsbörse« zur Verfügung. Es muss sich um einvernehmliche gegenseitige Wohnungstausche handeln, welche dem Institut keine Ausgaben verursachen dürfen. Schreiben Sie einfach der Zeitung, wenn Sie aus irgendeinem Grund die Wohnung tauschen möchten, oder wenn Sie aus Arbeitsgründen bzw. zu sonst einem Anlass eine Wohnung in einer anderen Ortschaft suchen. Das Institut wird Ihr Tauschgesuch gerne veröffentlichen. **Vergessen Sie bitte nicht die Rufnummer anzugeben!!!** Sollte sich ein Tauschpartner finden, müssen die Interessenten ein Tauschgesuch an das Institut richten und dieses wird die Angemessenheit der Wohnung überprüfen und entsprechend begutachten.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN** UND UMGEBUNG. SIND SIE INTERESSIERT IN/NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Alessandriastraße 33/C eine 70 m² große Wohnung bestehend aus Wohnküche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad, 2 Balkone und 1 großen Terrasse, 2. Stock mit Aufzug, Keller und 1 Autoabstellplatz. Die Familie würde gerne mit **einer Wohnung mit einem Zimmer mehr in Bozen und Umgebung, auch mit Garten** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 340/765 62 67.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT IN **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Bozen besetzt in der Mendelstraße eine 35 m² große Wohnung, bestehend aus Eingang, Küche, 1 Schlafzimmer, Bad, Keller und Autoabstellplatz, im 5. Stock mit Aufzug. Die Mieterin würde gerne mit **einer gleich großen oder auch größeren Wohnung mit Balkon in Bozen** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 340/3650251.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT IN **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Brennerstraße Nr. 25 eine 70 m² große Wohnung, im letzten Stock mit Aufzug, bestehend aus Gang, 2 Schlafzimmern, Wohnzimmer mit Wohnküche, 1 Bad, Terrasse, Abstellraum, Garage und Keller. Die Familie würde gerne mit **einer größeren Wohnung in Bozen tauschen**. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 333/880 12 11.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BRIXEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Brixen besetzt in der Stadelgasse 1B/2 eine 71 m² große Wohnung bestehend aus Wohnzimmer, Küche, Bad, 2 Schlafzimmern, Keller und Garage. Die Familie würde gerne mit **einer gleich großen Wohnung mit Balkon in Bozen** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer 392/233 52 17 oder unter 380/365 64 55.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN, AUER UND UMGEBUNG**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **TRUDEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie besetzt in Truden ein über 120 m² großes separates Haus bestehend aus 4 Schlafzimmern, 1 bewohnbarem Dach, Wohnzimmer, Küche, 3 Bädern, 3 Kellern, 2 Balkonen, Garage, Veranda und großem Garten. Außerdem verfügt die Wohnung über eine Solaranlage. Die Familie würde gerne mit **einer Wohnung in Bozen und Umgebung oder Auer** (ab 95m²) tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 0471/86 90 29 oder unter 320/462 23 14.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN/LEIFERS**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **DEUTSCHNOFEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Deutschnofen besetzt in Maarhof, 31 eine 101 m² große Wohnung bestehend aus 1 Wohnzimmer, 4 Schlafzimmern, Küche, 2 Bädern, 3 Keller, Garage und Garten. Die Familie würde gerne mit **einer Wohnung in Bozen, Leifers oder St. Jakob** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer 328/965 18 36.

Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

Im Jahre 2011 werden 1.659 Institutsmieterinnen und Institutsmieter über achtzig Jahre alt.

*Von diesen werden 3 Mieterinnen 100 Jahre, 5 Mieterinnen 101 Jahre, 2 Mieterinnen 102 Jahre, 1 Mieterin 103 Jahre und 260 Mieter zwischen 90 und 100 Jahre alt! Das Wohnbauinstitut wünscht allen Geburtstagskindern alles Gute und noch viele schöne Jahre in bester Gesundheit. Aus Platzgründen können wir leider nicht alle namentlich anführen. In dieser Ausgabe beschränken wir uns deshalb auf die Mieter, die im **ersten Trimester (Jänner, Februar, März) 2011** über 90 Jahre alt werden. Gratuliert wird jedoch nur **jenen Geburtstagskindern, die selbst Vertragsinhaber sind**. Wenn in der Familie ältere Menschen wohnen, die hier nicht erfasst sind, so können sie vom Vertragsinhaber bei den Mieterservicestellen Bozen, Brixen und Meran bekannt gegeben werden, sodass auch ihnen in dieser Rubrik gratuliert werden kann. Möchte ein Mieter nicht in der Geburtstagsrubrik aufscheinen, bitten wir ebenfalls um Mitteilung.*



101 Jahre feiert

***Bruna Montin**, Bozen am 21. Februar*

99 Jahre feiert

***Heinrich Faes**, Algund am 8. Jänner*

98 Jahre feiert

***Maria Marchi**, Bozen am 19. März*

97 Jahre feiern

***Argentina Manghi**, Bozen am 10. Februar
Filomena De Vitto, Meran am 14. Februar
Angela Bellemo, Bozen am 28. Februar
Maria Franzolin, Bozen am 15. März*

96 Jahre feiern

***Maria Gigliotti**, Bozen am 2. Jänner
Rita Nössing, Bozen am 22. Jänner
Teresa Rosso, Bozen am 28. Februar*

95 Jahre feiern

***Anna Bernard**, Bozen am 12. Jänner
Walburga Stolz, Bozen am 18. Jänner*

94 Jahre feiern

***Pia Postal**, Bozen am 9. Jänner
Maria Gross, Bozen am 25. Jänner*

93 Jahre feiern

***Celeste Zavagnin**, Bozen am 23. Jänner
Carolina Anselmi, Bozen am 12. Jänner
Paola Nussbaumer, Meran am 13. Februar
Liselotte Bachmann, Bozen am 14. März
Rosa Maria Pichler, Franzensfeste am 22. März*

92 Jahre feiern

***Angela Cera**, Bozen am 16. Februar*

91 Jahre feiern

***Elia Segarizzi**, Auer am 1. Jänner
Ida Schroffenegger, Meran am 12. Jänner
Irene D'Andrea, Bozen am 13. Jänner
Anna Calovi, Bozen am 16. Jänner
Domenica Cutrupi, Bozen am 25. Jänner
Emilia Oberhofer, Leifers am 25. Jänner
Clara Bristot, Bozen am 13. Februar
Albino Postal, Bozen am 17. Februar
Anna Mazzucchi, Bozen am 19. Februar
Regina Reichhalter, Bozen am 26. Februar
Franz Obkircher, Bozen am 29. Februar
Bruno Piol, Bruneck am 1. März
Katharina Tscholl, Naturns am 2. März
Maria Ferrari, Bozen am 8. März
Giuseppe Ferro, Bozen am 13. März
Rosina Bressan, Bozen am 17. März*

90 Jahre feiern

***Mario Odorizzi**, Bozen am 3. Jänner
Mario Gobbi, Bozen am 7. Jänner
Albert Rainer, Lana am 12. Jänner
Carlo Bonvecchio, Bozen am 13. Jänner
Frida Braitto, Salurn am 30. Jänner
Maria Costa, Bozen am 8. Februar
Paula Mitterberger, Bozen am 9. Februar
Branka Rapotti, Bozen am 12. Februar
Renato Zanoni, Bozen am 26. Februar
Ione Malatesta, Bozen am 1. März
Gemma Petracco, Bozen am 3. März
Maria Ladurner, Bozen am 7. März
Josef Stocker, Glurns am 12. März
Dario Micheletti, Leifers am 15. März
Josefa Profanter, Villnöss am 18. März
Jolanda Fasolato, Bozen am 19. März
Anna Sparber, Brixen am 31. März*

Frau **Maria Anna Soplà** feierte am 23. Oktober ihren 93. Geburtstag! Ihr wurde in der letzten Ausgabe vergessen zu gratulieren. Die Redaktion möchte sich bei Frau Soplà entschuldigen und ihr nachträglich alles Gute zum Geburtstag wünschen!